

Einflüssen immer dann Ansatzpunkte gestatten, wenn wir die Einheit von Bildung und Erziehung verletzen.

Die nächsten Aufgaben der Schulparteiorganisationen

Um die Qualität der politisch-pädagogischen Arbeit weiter zu erhöhen, gingen die Genossen und Kollegen in Halle-West davon aus, daß die Erziehung und Selbsterziehung aller Pädagogen der Schlüssel für die Entwicklung sozialistischer Lehrerkollektive und die rasche Verbesserung der Bildung und Erziehung der Schüler ist. Sie begannen einzuschätzen, wie es bei den Pädagogen selbst um den Klassenstandpunkt bestellt ist, ob sie selbst tief genug in die Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung eingedrungen, von der Gesetzmäßigkeit des Sieges des Sozialismus in ganz Deutschland und der Unvermeidlichkeit der Niederlage des westdeutschen Imperialismus fest überzeugt sind, so daß sie diese Überzeugung auch auf die Schüler übertragen können. Hier und an vielen anderen Schulen entwickelt sich auf der Grundlage dieser Fragen ein intensiver Prozeß der Erziehung und Selbsterziehung, die Entwicklung eines schöpferischen Kollektivs der Pädagogen, das durch offene, kritische und kameradschaftliche Beziehungen gekennzeichnet ist. In solchen Kollektiven wartet man nicht auf Weisungen von außen, sondern entwickelt selbst die Initiative, schöpft viele Anregungen aus dem Studium der Beschlüsse, aus dem Studium der Presse und der Literatur, stellt sich selbst die Aufgaben und organisiert den Kampf um ihre Lösung.

Solche Pädagogenkollektive haben einige entscheidende Erkenntnisse gewonnen, die jetzt an allen Schulen zum Ansatzpunkt der weiteren Arbeit genommen werden sollten:

- Sich stets um Klarheit in den Grundfragen der Politik und Schulpolitik intensiv bemühen. Das ist die erste Aufgabe, ohne die alle weiteren Maßnahmen nicht möglich sind.
- Stets von einer genauen Kenntnis der Lage an der Schule ausgehen, um eine differenzierte Einschätzung von Klasse zu Klasse, Fach zu Fach, Lehrer zu Lehrer besorgt sein und Schluß zu machen mit nichtssagenden globalen Einschätzungen.
- Stets davon ausgehen, daß ein kritisches Herangehen an die eigene Arbeit und die der anderen objektiv nötig ist. Niemand soll beleidigt oder abgewertet werden. Diese kritische Haltung dient ausschließlich der Qualifizierung und der Erziehung jedes Mitglieds des Kollektivs. Das bedeutet: Mängel und

Schwächen offen aussprechen, auftretende Probleme sofort aufgreifen und im Kollektiv diskutieren, um rasch Lösungen zu finden und zu verändern.

- Das bedeutet auch: Erfolge richtig würdigen und die besten Erfahrungen allen zugänglich machen.

Die Verantwortung der Kreisleitungen

Die Genossen der Kreisleitung unterstützen die Schulparteiorganisationen am besten dadurch, daß sie ihnen helfen, die Beschlüsse der Partei und die Politik richtig zu verstehen. Das erfordert die regelmäßige Erläuterung der Beschlüsse und der Politik der Partei, wobei diese sich nicht nur auf die Wiedergabe des Inhalts beschränken darf, sondern bereits umgesetzt und mit den speziellen ideologisch-politischen Problemen im Kreis verbunden werden muß. Weiter sollen die Genossen der Kreisleitungen helfen, unmittelbar und direkt die politisch-ideologische Situation an den Schulen zu analysieren, wobei das nicht durch komplizierte Fragen und Methoden erfolgen soll, sondern in der täglichen Arbeit, aus den Gesprächen, Beratungen und den jeweiligen Arbeitsergebnissen heraus. Stets sollten Erfahrungen ausgetauscht, Probleme beraten und Wege zu ihrer Lösung entwickelt werden. Das erfordert: Überall die Qualität der Beratungen, und Anleitungen der Schulparteisekretäre zu verbessern, Schluß zu machen mit den überwiegend organisatorischen Fragen, dem Stellen vieler kleiner Einzelaufgaben, überzugehen zu echten Problembesprechungen und Erfahrungsaustauschen, wo die Genossen die Möglichkeit haben, alle Fragen kritisch und schöpferisch zu diskutieren.

Die Kreisleitungen sollten auch darauf achten, daß die Schulparteiorganisationen gemeinsam mit den staatlichen Leitungen der Volksbildung sachlich und kritisch die Durchführung des Gesetzes über das einheitliche sozialistische Bildungssystem, sowohl durch die staatlichen Leitungen als auch durch die Pädagogenkollektive, einschätzen und dabei neu heranreifende Fragen diskutieren. Besonders wichtig ist dabei die Entwicklung der innerparteilichen Demokratie, die Parteierziehung, die Entwicklung von Kritik und Selbstkritik in der Parteiorganisation und im Pädagogenkollektiv, die marxistisch-leninistische Qualifizierung, die Auseinandersetzung über ideologische Fragen der Bildungs- und Erziehungsarbeit, die Erhöhung der Qualität der Beratungen usw.

Eine solche Arbeitsweise der Kreisleitungen wird die Schulparteiorganisationen befähigen, ideenreicher und selbständiger ihre Arbeit zu meistern.